

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 3

Rubrik: Weihnachtslied

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weihnachtslied

Von Alfred Weber

Illustriert von Rudolph Urech

Willkommen, klare Winternacht!
Du hellerblühte Sternenpracht,
Die zaubermächtig niederblinkt
Mit sanftgetöntem Perlenschein!
Wie manch betrübtes Herze trinkt
Heut stillen Trost in sich hinein!

Wie mancher Wanderer durch die Welt,
Auf weitem, tiefverschneitem Feld,
Begrüsst den hellen Flimmerstrahl
Und findet den verlorenen Pfad
Und zieht ermuntert durch das Tal
Der Heimat zu am Abend spat!

Wie manches Mutterherze lacht,
Hat ihm die Nacht den Sohn gebracht
Aus fremder Welt ins Heim zurück!
Zum Herrn steigt still ein Dankgebet,
Dieweil es fließt von Blick zu Blick
Das Glück, das durch die Seelen weht.

Und Kindlein beten frommbedacht
Und spähen in die lichte Nacht,
Wo ihre Hoffnung leuchtend steht.
Es klingt der reine Abendwind,
Wo durch die Fluren leise geht
Das Weihnachtskind mit dem Gesind.

Was führt es in dem goldnen Schrein?
Was schiebt es durch die Tür herein?
O holde, klare Winternacht,
Wie viel der Freud ins Erdental
Hat schon dein lichter Schein gebracht,
Gelindert wie viel wunde Qual!

Der Verfasser dieses Gedichtes
lebt als lebenslänglich Verurteilter
in der Strafanstalt Thorberg

